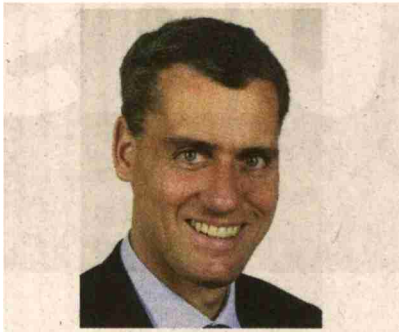




Regulierung, Relevanz – und die Kosten



Prof. Christoph Müller*
über Steuerbelege,
Balkone und Medaillen.

Es geht wieder aufwärts. Zumindest mit den Bürokratiekosten in Deutschland. In der Schweiz werden sie im Moment noch gemessen. Der neue Schweizer Bürokratiekostenmonitor zeigt dabei ein ambivalentes Bild. Doch was lernen wir anhand von Deutschland?

Beispiel 1: Der Nationale Normenkontrollrat hat für Deutschland in seinem «Monitor Erfüllungsaufwand» festgestellt, dass sich der «jährliche Erfüllungsaufwand» seit Mitte 2011 per Saldo um 1,3 Milliarden Euro erhöht hat. Damit wurde der Reduktionstrend seit 2007 mit seinen damals 50 Milliarden Euro Bürokratiekosten beendet. Insgesamt 44 beschlossene Regulierungsvorhaben der Bundesregierung mit Entlastungen stehen 111 Vorhaben mit neuen Belastungen gegenüber. Das Ziel für den Bürokratieabbau von 25 Prozent innert vier Jahren kann praktisch nicht mehr erreicht werden. Der Hauptgrund dafür ist das Scheitern der Verkürzung der Archivierungszeiten für Quittungen von zehn auf acht und dann auf sieben Jahre im Bundesrat (der deutschen Länderkammer), was 2,5 Milliarden Euro einsparen sollte. Es wurde befürchtet, dass die Steuerprüfer keine Belege mehr vorfinden und dadurch Einnahmen entgehen

würden.

Dazu allgemein ein Vergleich aus eigener Anschauung: Eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland und der Schweiz hatte Besuch von der Steuerprüfung. Es ging um zuvor mit den Behörden im Prinzip abgestimmte Verrechnungspreise zwischen den Ländern. Das Ergebnis: jeweils einwandfrei. Für dieses Ergebnis hat Deutschland fast ein halbes Jahr geprüft und die Schweiz drei Tage. Diese Bürokratiekosten für Unternehmen und Staat berechnen wir jetzt besser nicht...

Dies führt uns zur Kernfrage: Wird bei Regulierungen immer das wirklich Relevante getan?

Beispiel 2: Die Benzinpreismeldestelle. Die Schweiz hält diese für eine Form der Überregulierung. In Deutschland soll sie dieses Jahr eingeführt werden. Das Bundeskartellamt wird diese Stelle betreiben, deren Hauptzweck eine Datenbank mit allen aktuellen Tankpreisen der deutschen Tankstellen darstellt, welche dann von privaten Anbietern via eine Smartphone-App den Endkunden zur Verfügung gestellt werden kann. Damit sollen die teils starken Schwankungen des Benzinpreises innerhalb eines Tages und die vermutet auffälligen Preisführer- und -folgerschaften binnen kurzer Zeit zwischen den Unternehmen reduziert werden. Ist die komplette Preistransparenz für die Konsumenten tatsächlich relevant? Treten mit der Meldestelle nicht neue Bürokratiekosten auf? Zwei Drittel der deutschen Tankstellen haben uns bei einer aktuellen Umfrage geantwortet. Die Unternehmen sind skeptisch, was Einsparungen angeht. Es werden nur geringe Effekte für Privatkunden erwartet. Fast die Hälfte der Unternehmen erwartet aber hohe Mehraufwendungen im IT-Bereich, ein Fünftel auch im Personalbereich. Und was ist der wirklich relevante Wettbewerbsfaktor? Nicht der Preis, sondern der Standort, der Shop, der Service und das Kundenbindungsinstrument «Tank-



Schweizerischer Gewerbeverband SGV
3001 Bern
031/ 380 14 14
www.sgv-usam.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 107'049
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 377.9
Abo-Nr.: 377009
Seite: 15
Fläche: 64'595 mm²

karte und Bonusprogramme». Nur im regionalen Wettbewerb für Privatkunden ohne Tankkarten kommt dem Preis eine wichtige Rolle zu. Was dazu führt, dass Unternehmen auf allzu grosse Preisschwankungen verzichten dürften (das immerhin) und sich an einem margenoptimierten Standardpreis orientieren. Die Skepsis in der Schweiz ist somit berechtigt.

Beispiel 3: *Wie können steigende Mietpreise «verhindert» werden? Dazu gibt es neu u. a. in Berlin-Pankow ein durchaus kreatives Vorgehen. Dort hat der Baustadtrat einfach eine Verbotsliste eingeführt, um Mietpreissteigerungen zu verhindern. Verboten sind fortan: zwei Badezimmer, zwei Balkone, grosse Terrassen, Fussbodenheizungen, Cheminées, eigene Parkplätze. Alles Kostentreiber! Die Verbote dienen dem «Milieuschutz». Doch liegen die wahren Ursachen für steigende Mietpreise nicht bei anderen Faktoren wie der Eurokrise mit ihrer Liquiditätsschwemme, stark gesuchten Immobilieninvestments u. a. aus Südeuropa und verschlafener Wohnungsbaupolitik?*

Beispiel 4: *Auch 200 Milliarden Euro des Bundes für Familienpolitik können in Deutschland nicht verhindern, dass die Geburtenrate mit 1,39 sehr tief liegt. Ganz*

anders in Städten wie Zürich, da wird neuerdings der Trend zur Drei-Kinder-Familie festgestellt, und keiner weiss warum. Am Geld des Staates liegt es jedenfalls nicht.

R*egulierungsfreude, Relevanz der Regulierung und Regulierungskosten sollten deshalb nicht losgelöst voneinander betrachtet werden. Schon gar nicht ideologisch. Am besten man macht es wie in Zuoz, wie der Kolumnist mit eigenen Augen sehen konnte! Dort werden schon die Kleinsten (und alle anderen) auf dem Marktplatz mit Gold- und Anerkennungsmedaillen für ihre ersten Skirennen geehrt und gefeiert! Das motiviert die Kinder und die ganze Familie und sorgt bestimmt für wiederkehrende Gäste. Das Beste: Es erfordert keine Mehrwertsteuer-Sondersätze mit Regulierungskostenfolgen und sichert erst noch den Schweizer Skinachwuchs! Es kann doch so einfach sein, wenn man nur das Relevante macht!*

*Prof. Dr. Christoph Müller, Henri B. Meier Unternehmenschule der Universität St.Gallen.

Die Tribüne-Autoren geben ihre eigene Meinung wieder; diese muss sich nicht mit jener des sgv decken.

Datum: 22.02.2013

SCHWEIZERISCHE Gewerbezeitung



 Universität St. Gallen

Schweizerischer Gewerbeverband SGV
3001 Bern
031/ 380 14 14
www.sgv-usam.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 107'049
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 377.9
Abo-Nr.: 377009
Seite: 15
Fläche: 64'595 mm²



Motivation mittels Medaillen: Zuoz machts vor.